

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 96 (2002)

Heft: 10

Artikel: Selbstbestimmung für Hörgeschädigte

Autor: Egger, Paul

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-924232>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Selbstbestimmung für Hörgeschädigte

Paul Egger

Wer auf einen Blick über die intensive Arbeit des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen (SVG) orientiert sein möchte, greift am besten zum kürzlich erschienenen Jahresbericht. Darin erfährt er das Wesentliche. Der SVG wurde in Sonos umgetauft. Die Mitglieder müssen sich an den neuen Namen noch gewöhnen. Die Ziele aber sind sich gleich geblieben.

Hauptziel von Sonos bleibt es, den gehörlosen und hörgeschädigten Menschen ein selbstbestimmtes Leben in unserer hörenden Welt zu ermöglichen. Dabei schöpfen wir, schreibt Präsident Andreas Meier, aus dem Leitbild, aus dem Leistungsprogramm, aus dem durch die sozialen Wertvorstellungen geprägten Verhalten, aus der Kommunikationsstrategie als Plattform für den Dialog und aus dem visuellen Erscheinungsbild zur Identität und Identifikation.

Was sich änderte

Das Berichtsjahr brachte, und darauf verweist u.a. auch SVG-Geschäftsführer Matthys Böhm, verschiedene Änderungen. Wesentliche Punkte sind die folgenden:

Seit Oktober 01 liegt die Vermittlung im Bereich Dolmetschdienste bei der Stiftung Procom. Sie wird mit einem Mandatsvertrag beauftragt, diese Dienstleistung im Auftrag von SVG und SGB (Schweizerischer Gehörlosenbund) anzubieten. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 4205 Dolmetschereinsätze vermittelt.

Die Ausarbeitung eines Leistungsvertrages mit dem BSV (Bundesamt für Sozialversicherungen) beanspruchte erneut viel Zeit. Zwölf Organisationen haben mit dem SVG einen Unterleistungsvertrag abgeschlossen. Im Jahre 2002 dürfte die endgültige Konsolidierung vollzogen werden.

In zwei Bereichen will sich der Verband künftig stärker engagieren: Sozialpolitik und Öffentlichkeitsarbeit. Vorbereitet wurde auch eine für Mai 2002 in Biel erst-

malig vorgesehene Fachtagung zum Thema "Medizin, Technik & Pädagogik", und zwar in enger Zusammenarbeit mit dem BSSV.

Als neues Verbandsmitglied konnte die Effata aus Mézières aufgenommen werden. Diese Organisation hat sich zum Ziel gemacht, arbeitslosen Hörbehinderten in der Region Waadt eine Beschäftigung anzubieten.

Die Jahresrechnung schliesst bei einem Totalaufwand von Fr. 3'365'003.45 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 5'805.13 ab.

Im Spätsommer übernahm die Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik HfH in einem ersten Schritt die fachliche und per Neujahr 2002 auch die finanzielle Zuständigkeit der Dolmetscherausbildung. Dank dem Einsatz aller Beteiligten verlief die Übergabe ohne Schwierigkeiten.

Die TV-Untertitelung macht Fortschritte. In der deutschsprachigen Schweiz erreichte sie 1076 Stunden, in der Westschweiz und im Tessin 748 bzw. 527 Stunden.

Die Mailing Aktionen werden neu von der Firma BDM Beratungs- und Direct-Marketing AG durchgeführt.

Der in Zusammenarbeit mit dem SGB herausgegebene Kalender erfreut sich nach wie vor grosser Nachfrage.

Psychosoziale Versorgung von Hörbehinderten, Öffentlichkeitsarbeit sowie Fort- und Weiterbildung sind die drei Schwerpunkte, mit denen sich der SVG aktiv auseinandersetzen muss. Bei der Konkretisierung der Thematik zeigten sich für die Kommission Soziale Integration zu grosse Unterschiede in der Umsetzung des Anliegens, so dass die Kommission sistiert und eine neue Arbeitsgruppe gebildet werden musste.

Das Zentralarchiv in Riehen wurde wiederum von einer Anzahl Interessierter zwecks Beschaffung von historischem Material aufgesucht. Es ist vorgesehen, einen Teil des Archivbestandes wie bei der Bibliothek übers Internet zugänglich zu machen.

Schulberichte: Zürcher Berufsschule

Sehr interessant sind in der Ausgabe 2001 auch die Berichte der Schulen für Hörgeschädigte. Die Zürcher Berufsschule meldet, dass sie das Bildungsangebot mit einer praxisnahen Informatikausbildung erweitern konnte, die mit einem europaweit anerkannten Diplom der European Computer Driving Licence (ECDL) abschliesst. Das betreffende System wurde 1994 in Finnland erstmals erprobt und ist mittlerweile in 46 Ländern und in 20 Sprachen umgesetzt. Seit drei Jahren gibt es auch in der Schweiz den europäischen Computerführerschein.

Arlesheim und Riehen

Arlesheim und Riehen schulten im Berichtsjahr 253 Kinder, was einer Zunahme von 21 Prozent entspricht. Zusätzlich zu den Kindern mit Hör- und/oder Sprachbehinderung hat die Anzahl derjenigen mit Autismus-Syndrom zugenommen. Dank massiver personeller und zeitlicher Unterstützung konnten einige dieser Kinder in Regelklassen am Wohnort gefördert werden.

Hohenrain

Die Hörbehindertenschule Hohenrain kann auf Grund eines Beschlusses des Luzerner Regierungsrates neu auch (hörende) Kinder mit schweren Sprachbehinderungen aufnehmen. Seit August vergangenen Jahres beleben acht solche sprachbehinderte Knirpse das Schulhaus.

Münchenbuchsee

Münchenbuchsee stellt eingangs eine Frage: Weshalb werden 12 Prozent aller uns bekannten hörgeschädigten Kinder nicht auch integriert gefördert? Die Antwort: Von den 13 Mädchen und 14 Buben stammen 11 Kinder aus Ländern wie Ex Jugoslawien, Türkei, Angola, Sri Lanka. Sie haben teilweise gegenüber ihrer körperlichen Entwicklung einen zu grossen Rückstand

an Kommunikation und Schulwissen. Nach Ansicht der Verantwortlichen ist die Zeit der homogenen Altersschulklassen weitgehend vorbei. Individuelle Lösungen, Arbeit in altersgemischten Leistungsgruppen, sozialpädagogischer und kinderpsychologischer Einsatz,

Rücksicht auf kulturelle Hintergründe, Zusammenarbeit mit anderen Sonderschulen, Umgang mit (zu) hochgesteckten Erwartungen sind gefragt. Dazu zählt auch der Technik-Frust mit dem CI.

Landenhof

Von den 132 Schülerinnen und Schülern verliessen 21 den Landenhof Ende Schuljahr. Sie entschieden sich für weiterführende Schulen oder Berufe: Anlage- und Apparatebauer, Autolackierer, Bäcker, Bank-Kauffrau, Coiffeuse, Elektromonteur, Hochbauzeichner, Informatiker BMA, Koch, Metallbaukonstrukteur, Polygraf BMA, Polymechanikerin, Schreiner, Vorpraktikum Krankenschwester, Zahntechnikerin.

Sekundarschule Zürich hat offene Türen

Die Zürcher Sekundarschule für Gehörlose hält die Schultüren für Kolleginnen und Kollegen viel weiter offen, als man es für sich von der Volksschule her gewohnt ist. Sie strebt ein vertieftes "lösungsorientiertes Arbeiten" an. Lösungsorientierte Ansätze richten den Fokus weniger auf das Vergangene und das Warum als viel mehr auf dem "Anderstun", auf der Lösung. Die Schüler müssen dabei die Verantwortung für ihr Verhalten bzw. die Verhaltensänderung immer wieder selber übernehmen. Lösungsorientierte Gespräche werden so zu seinem wichtigen Instrument nicht nur bei Konflikten, sondern auch bei Treffen mit Eltern. Nach Möglichkeit werden im Unterricht reale Gegenstände, externe Fachpersonen oder Menschen aus anderen Kulturen direkt ins Unterrichtsgeschehen einbezogen. So führte die Schule beispielsweise eine Projektwoche zum Thema Senegal unter



Mitwirkung einer senegalesischen Frau durch, die übrigens zum ersten Mal in ihrem Leben ausserhalb ihres senegalesischen Dorfes weilte.

Sprachheilschule St.Gallen sucht guten Kontakt

Für die Sprachheilschule St.Gallen war 2001 von guten Kontakten mit Eltern und Fachleuten geprägt. Dazu trugen auch verschiedene Veranstaltungen bei, u.a. das 4. CI-Forum mit rund 170 Teilnehmern aus dem In- und Ausland. Zudem bot St.Gallen Kurse zum Thema "Diagnostik und Förderung von Kindern mit zentralauditiven Wahrnehmungsstörungen" an. Die Schule verfügt in diesem Bereich über grosse Erfahrung, werden doch seit 1937 jährlich bis zu 150 Kinder erfolgreich diagnostiziert und gefördert. Die Aufenthaltsdauer bis zur Re-integration dauert im Durchschnitt drei Jahre.

Wabern baut aus

Da die praktischbildungsfähigen Jugendlichen in Wabern in der Regel keine BBT- oder IV-Anlehre absolvieren können, bleiben sie meistens in Wabern, bis sie 18-jährig sind. Um ihnen ein alters- und entwicklungsgerechtes Angebot in Schule und Internat anbieten zu können, plant die Sprachheilschule Wabern für 2002/03 den Ausbau der bisherigen Werkklasse zur Werkstufe. Es werden Schüler aufgenommen, die auf Gebärden und visuell-gestische Kommunikation angewiesen sind. Sie wohnen im Wocheninternat. Die Förderungsdauer beträgt mindestens zwei Jahre.

Uster macht weiter, Meggen gibt auf

Stetig abnehmende Schülerzahlen in den Sonderschulen haben die Stiftung für hörgeschädigte Kinder (SHK) veranlasst, die relativ kleine Teilintegrationsschule in Meggen aufzugeben. Der Grund dieser Abnahme liegt in der konsequenten und frühzeitigen auditiv-verbalen Erziehung. Sie führte zu einem zahlenmässigen



Wachstum der durch den Audiopädagogischen Dienst betreuten Regelschülerinnen.

Uster wird weitergeführt. Ziel der Arbeit bleibt, einerseits eine bestmögliche Lautsprachkompetenz und eine optimale kognitive Entwicklung zu erzielen, andererseits die Kinder und Jugendlichen in der Entwicklung zu emotional gefestigten, selbständigen Persönlichkeiten zu unterstützen. Endziel ist die Integration. Das heisst für die hörgeschädigte Person, sich mit seinen Einschränkungen in der hörenden Welt nicht nur zurechtzufinden, sondern sich dort auch wohlfühlen und nach seinen Fähigkeiten entwickeln zu können.

Ferner geschrieben

Berichte der Pädoaudiologischen und audiopädagogischen Beratungsstellen, der Heime für Hörgeschädigte, der Fürsorgevereine, der Selbsthilfe-Organisationen, der Fachverbände und der Elternvereinigungen runden den Sonos-Jahresbericht 2001 ab. Die Leserinnen und Leser werden sich noch an den neuen Namen gewöhnen müssen. Wie sagt ein spanisches Sprichwort: "Gewohnheiten sind zuerst Spinnweben, dann Drähte".